

**Freundeskreise
für Suchtkrankenhilfe**

Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe





Inhalte der Präsentation

Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe :

Wen treffen wir in diesen Selbsthilfegruppen?

Kennzeichen der Selbsthilfearbeit

Die Entwicklung („Geschichte“) der Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe

Organisation der Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe

Das Leitbild der Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe

Das Logo der Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe

Der Bundesverband – Seine Aufgaben und Organe

Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe

Wen treffen wir in diesen Selbsthilfegruppen?

In den Freundeskreisen treffen sich Menschen, die aus unterschiedlichen Lebenswelten kommen und ganz unterschiedlich Erfahrungen mit Sucht gemacht haben:

- Abhängige und Suchtmittelmissbrauchende,
- Familienmitglieder (Partner/innen, (erwachsene) Kinder und Eltern),
- Interessierte,
- jüngere und ältere Menschen,
- Berufstätige und Menschen ohne Arbeit,
- Frauen oder Männer.

Freundeskreise bieten Freundschaft, Begleitung, Unterstützung und persönliche Beziehungen an.



Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe

Kennzeichen der Selbsthilfearbeit

- Jeder geht um seiner selbst willen in die Gruppe.
- Jeder bestimmt selbst, was er in die Gruppe einbringen will und was nicht.
- Alle Gruppenmitglieder sind gleichgestellt.
- Die Gruppenmitglieder schützen die persönliche Sphäre jedes Einzelnen und tragen keine persönlichen Informationen nach außen.





Die Geschichte der Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe

Suchtkranke und ihre Familien in der Mitte des 20. Jahrhunderts

Für Suchtmittelabhängige und ihr familiäres Umfeld gibt es kaum Anlaufstellen. Spezielle Therapieeinrichtungen fehlen vollkommen.

Menschen mit Suchtproblemen sind gesellschaftlich isoliert.

1956: Entstehungsjahr der Freundeskreise

Einige ehemalige Patienten aus „Heilstätten“ der Diakonie in Württemberg wollen hier ein Gegengewicht schaffen. Gemeinsam mit ihren Familien wollen sie stabile Beziehungen und Freundschaften erleben. Darin sehen sie die Grundlage für eine glückliche und sinnerfüllte Lebensgestaltung ohne Suchtmittel.

Diese Menschen organisieren regelmäßige Treffen reihum in ihren Wohnzimmern. Sie sprechen miteinander über das, was sie bewegt und unterstützen sich.

Sie nennen sich fortan „Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe“.

ab 1967: Gründung erster Zusammenschlüsse auf Länderebene

Die Idee, Suchtkranken, ihren Partnern und Kindern in Freundschaft zu begegnen, wird weitergetragen, in andere Städte und Dörfer und in andere Bundesländer.

Erste Zusammenschlüsse von Freundeskreisen entstehen auf Länderebene, z. B. in Hamburg, Hessen, Niedersachsen, im Saarland, Schleswig-Holstein, Westfalen und Württemberg.

Diese Zusammenschlüsse werden damals als Landesarbeitsgemeinschaften (LAG) bezeichnet.

1968: Trunksucht wird als Krankheit anerkannt

Am 18. Juni 1968 definiert das Bundessozialgericht den Krankheitsbegriff neu. Es kommt zu einem für die Suchtkrankenhilfe bahnbrechenden Urteil: **Trunksucht ist Krankheit.**

Abhängigkeitserkrankungen können somit in stationären und ambulanten Einrichtungen behandelt werden.

Die Kostenträger müssen diese Behandlungen finanzieren.

Der **Behandlungsverbund** (Fachkliniken, Beratungsstellen und Selbsthilfegruppen) entwickelt sich.

1975 – 1985: Erste Bemühungen um einen Zusammenschluss auf Bundesebene

Die Landesarbeitsgemeinschaften beginnen mit ihren Bemühungen zur Bildung eines Zusammenschlusses auf Bundesebene.

1978 wird die Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) in Treysa (Hessen) gegründet.

1985: Die BAG wird als Verein im Amtsgericht Kassel eingetragen.



Vorsitzende der BAG in dieser Zeit

1978 – 1982: Gisela Niemann (Hamburg)

1982 – 1997: Carl-Heinz Hack (Meppen)

Der Vorstand arbeitet bei den Freundeskreisen ehrenamtlich.



seit 1980: Geschäftsstelle für die bundesweit tätigen Freundeskreise

Freundeskreise und Landesarbeitsgemeinschaften wünschen die Einrichtung einer Geschäftsstelle mit *hauptamtlichen* Mitarbeiter/innen. Sie sollen die bundesweite Freundeskreis-Arbeit koordinieren und unterstützen.

Die Geschäftsstelle wird 1980 in Kassel eingerichtet und befindet sich auch heute noch dort.

seit 1991: Freundeskreise entstehen in Ostdeutschland

Mit der Öffnung der Grenze zur damaligen Demokratischen Republik Deutschland schließen sich dort arbeitende freie Selbsthilfegruppen auch den Freundeskreisen an.

Es entstehen erste Zusammenschlüsse in Berlin-Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern, später in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen.



ab 1995: Freundeskreise geben sich Profil

Die Freundeskreise befassen sich mit Fragen wie:

Was ist charakteristisch für die Arbeit der Freundeskreise?

Was zeichnet sie aus?

Worin unterscheiden sich Freundeskreise von anderen Sucht-Selbsthilfegruppen?

Freundeskreise erarbeiten ein eigenes **Leitbild**.



1999: Neuer Name, neues Logo und das Leitbild werden abgestimmt

Auf der Delegiertenversammlung in Goslar wird abgestimmt

dass sich der Name „Bundesarbeitsgemeinschaft der Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe in Deutschland e.V. – Selbsthilfeorganisation“ ändert in „**Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe – Bundesverband e.V.**“

dass die Freundeskreise ein neues **Logo** erhalten

dass das **Leitbild** zukünftig in Freundeskreisen, Landesverbänden und Bundesverband Anwendung finden soll.



Vorsitzende des Bundesverbands (BV):

1997 – 2012: Rolf Schmidt (Blomberg)

ab 2012: Andreas Bosch (Hersbruck)

2013: Aktuelle Situation

Aktuell gehören zum Bundesverband die Landesverbände in:

- Baden
- Bayern
- Berlin-Brandenburg
- Bremen
- Hamburg
- Hessen
- Mecklenburg-Vorpommern
- Niedersachsen
- Nordrhein-Westfalen
- Rheinland-Pfalz
- Saarland
- Sachsen
- Sachsen-Anhalt
- Schleswig-Holstein
- Thüringen
- Württemberg

**ca. 420 Freundeskreise, 800 Gruppen, 12.000 Teilnehmende
in den Gruppen**

Organigramm der Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe



**Geschäftsführender
& erweiterter Vorstand**

Geschäftsstelle

Delegiertenversammlung des Bundesverbandes

Mitgliedschaften:

Diakonie
Hessen

DHS



**Landes-
verbände:**

Baden

Bayern

Berlin-
Brandenburg

Bremen

Hamburg

Hessen

Mecklenb.-
Vorpommern

Nieder-
sachsen

Nordrhein-
Westfalen

Rhein-
land-Pfalz

Schleswig-
Holstein

Saarland

Sachsen

Sachsen-
Anhalt

Thüringen

Württemberg

Örtliche Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe mit ihren Gruppen



Das Leitbild der Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe

Freundeskreise
für Suchtkrankenhilfe

Leitbild

Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe
Bundesverband e. V.
Untere Königsstraße 86 | 34117 Kassel
Telefon (05 61) 78 04 13 | Fax (05 61) 71 12 82
mail@freundeskreise-sucht.de
www.freundeskreise-sucht.de

Selbsthilfe gegen Sucht.

9 Sätze zur Positionierung der Freundeskreise

1. Wir setzen auf persönliche Beziehungen.
2. Wir sehen den ganzen Menschen.
3. Wir begleiten Abhängige und Angehörige gleichermaßen.
4. Wir verstehen uns als Selbsthilfegruppen.
5. Wir begleiten in eine zufriedene Abstinenz.
6. Wir sind für alle Suchtformen offen.
7. Wir leisten ehrenamtlich Hilfe.
8. Wir arbeiten im Verbund der Suchtkrankenhilfe.
9. Wir sind Freundeskreise.

Wir setzen auf persönliche Beziehungen.

- „Ein Freund ist ein Mensch, der mich annimmt, wertschätzt und versteht. Auf Freunde kann ich mich jederzeit verlassen, und Freunde können auf mich zählen.“
- Das Zusammensein soll geprägt sein von Freundschaft, offenem Austausch und von gegenseitiger Unterstützung.
- Persönliche Beziehungen und Freundschaft werden als Grundlage für ein zufriedenes Leben ohne Suchtmittel angesehen.



Wir sehen den ganzen Menschen.

- Die Angebote der Freundeskreise zielen auf körperliche und seelische Gesundheitsförderung.
- Ziel ist das Erreichen einer zufriedenen Abstinenz.
- Die Liebe zum Nächsten ist dabei das Fundament.
- Freundeskreise gehören zur Diakonie, sind jedoch offen für alle.

Wir begleiten Abhängige und Angehörige gleichermaßen.

- Nach dem Verständnis der Freundeskreise kann sich Sucht auf das Familiensystem auswirken.
- Freundeskreise sind für abhängige Menschen und für deren Partner/innen, Kinder, persönliche Freunde/innen und Arbeitskolleg/innen gleichermaßen offen.
- Alle bekommen in der Gruppe den Raum, den sie benötigen.

Wir verstehen uns als Selbsthilfegruppen.

- Kennzeichen von Selbsthilfe in den Freundeskreisen: Selbstbestimmung (keine schriftlichen Verpflichtungen), Eigenverantwortung, Gleichberechtigung (keine Hierarchie) und Freiwilligkeit.
- Die Erfahrungen der anderen von Sucht betroffenen Menschen machen Mut und können einen Umdenkungsprozess in Gang setzen.
- Menschen können sich in der Selbsthilfegruppe weiterentwickeln.

Wir begleiten in eine zufriedene Abstinenz.

- Ein abhängiger Mensch ist nicht in der Lage, dauerhaft den Suchtmittelkonsum zu steuern oder zu kontrollieren.
- Die Gruppe begleitet den Prozess zur Suchtmittelabstinenz als solidarische Gemeinschaft und unterstützt in Krisensituationen.
- Durch Information, Öffentlichkeitarbeit, Prävention und Prophylaxe setzen sich Freundeskreise für einen bewussten Umgang mit Suchtmitteln ein und tragen nach außen: Ein Leben ohne Suchtstoffe ist lebenswert.



Wir sind für alle Suchtformen offen.

- Freundeskreise wollen Menschen ansprechen, die oftmals nicht nur von einem Suchtmittel abhängig sind.
- Die Gruppen sind offen für Menschen, die Probleme mit Alkohol und/oder Medikamenten haben, jedoch auch für andere Süchte.



Wir leisten ehrenamtliche Hilfe.

- Ehrenamtlich aktive Mitarbeiter/innen geben persönliche Erfahrungen an Interessierte weiter und informieren über Suchterkrankungen.
- Freundeskreise leisten Motivationsarbeit.
- *Bei Bedarf* werden Menschen mit Suchtproblemen begleitet zu Beratungsstellen, Fachkliniken und Behörden, oder auch Zuhause besucht.
- Finanzielle Belastungen, die im Rahmen dieser Arbeit für die Ehrenamtlichen entstehen, müssen ausgeglichen werden. Freundeskreise sind daher auch auf Spenden und öffentliche Gelder angewiesen.



Wir arbeiten im Verbund der Suchtkrankenhilfe.

- Freundeskreise arbeiten im Behandlungsverbund der Suchtkrankenhilfe partnerschaftlich mit anderen Institutionen zusammen (Beratungsstellen und Fachkliniken).
- Es gibt gute Kooperationen mit anderen Sucht-Selbsthilfeverbänden.
- Auf Landes- und Bundesebene sind die Freundeskreise über ihre Mitgliedschaft im Gesamtverband für Suchtkrankenhilfe im Diakonischen Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland e.V. (GVS) und in der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen e.V. in den Behandlungsverbund eingebunden.



Wir sind Freundeskreise.

- Im Laufe der Entwicklung ist durch die Gründung von Landesverbänden und dem Bundesverband ein Netzwerk der persönlichen Hilfe entstanden.
- Die gewachsenen Organisationsstrukturen werden von allen Mitgliedern anerkannt.
- Mitglieder leisten einen finanziellen Beitrag für die Gemeinschaft.
- Freundeskreise präsentieren sich in der Öffentlichkeit mit einer Wort- und Bildmarke des Freundeskreis-Logos.
- Freundeskreise sind keine anonymen Gruppen. Die Gruppenbegleiter/innen sind namentlich als Ansprechpartner/innen bekannt.

Stand des Textes: 27. – 29. April 2012

(Delegiertenversammlung des Bundesverbands Ibbenbüren)



Das Logo der Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe



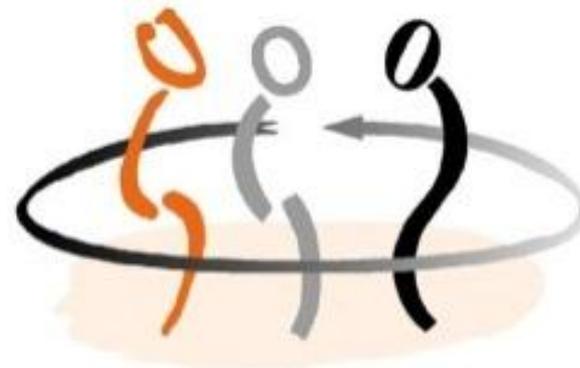
Die Grundwerte von Freundeskreisarbeit spiegeln sich auch im Logo wider.



- Die **drei stilisierten Figuren** stehen für Menschen, die sich in einer Freundeskreis-Gruppe zusammenfinden. Sie haben unterschiedliche Lebens- und Suchterfahrungen – sichtbar durch die **unterschiedlichen Farben**.
- Die Figuren sind einander zugewandt. Menschen in den Freundeskreisen bilden ein Miteinander ohne Hierarchie.



- Freundeskreise wollen Menschen mit Suchterfahrungen Halt geben.
- Dafür ist der **Kreis** ein Symbol.
- Wie stark sich ein Mensch an den Freundeskreis bindet, liegt in seiner persönlichen Verantwortung. Deshalb ist die Farbe des Kreises abgestuft von schwarz bis hellgrau.
- Auf den Halt durch den Kreis dürfen alle vertrauen. Alle Figuren sind eingebunden.



**Freundeskreise
für Suchtkrankenhilfe**

- Der Kreis ist offen.
- An einem Ende findet sich ein **Pfeil**. Damit wird ausgedrückt: Die Freundeskreisgruppe ist kein geschlossener Ring.
- Die Menschen können kommen und werden angenommen. Sie können jedoch auch wieder gehen.



- Die Figuren stehen auf einer **Plattform**. Sie ist das Symbol für eine Basis.
- Das kann für eine einzelne Gesprächsgruppe der Freundeskreis sein, zu dem sie gehört.
- Es kann auch der Landesverband sein oder der Bundesverband, denn die Gruppen sind in gewachsene Strukturen und eine starke Gemeinschaft eingebunden.



In der Organisation der Freundeskreise spielt die Basis die wichtigste Rolle.

Eine durchlässige und gute Kommunikation zwischen den einzelnen Ebenen ist jedoch unerlässlich, um Informationen auszutauschen, Wünsche wahrzunehmen und zu berücksichtigen.

Der Bundesverband und seine Aufgaben



Öffentlichkeitsarbeit



- Vertretung der Interessen und Anliegen der Freundeskreise in der allgemeinen Öffentlichkeit, bei Kostenträgern und in der Politik,
- Konzipierung und Herausgabe von Info-Materialien und einer eigenen Verbandszeitschrift „Freundeskreis Journal“,
- Darstellung von Freundeskreis-Arbeit bei Großveranstaltungen, z.B. Deutscher Evangelischen Kirchentag, Ökumenischer Kirchentag, Gesundheitstage,
- Durchführung einer Statistik im Zeitraum von 3 Jahren, Erstellung einer Kommentierung zur Dokumentation der Leistungen der Freundeskreise.

Unterstützung und Förderung der örtlichen Freundeskreise und Landesverbände

- durch Arbeitskreise, die sich mit relevanten Themen für die Freundeskreisarbeit befassen,
- durch Arbeitstagungen und Seminare,
- durch Bundeskongressen im Zeitraum von 5 Jahren (der letzte in 2013),
- durch Projekte zum Anschub neuer Themen und Arbeitsschwerpunkte,
- durch die Vermittlung von Hilfe suchenden Menschen in die Freundeskreise,
- durch die Unterstützung bei Gruppenneugründungen.



Eine Auswahl von besonderen Themen des Bundesverbands

- Die Situation von Frauen in den Freundeskreisen,
- Angehörige in den Freundeskreisen,
- Kinder in suchtbelasteten Familien,
- Der Umgang mit Rückfällen in Sucht-Selbsthilfegruppen,
- Junge Suchtkranke in der Sucht-Selbsthilfe,
- Aus- und Fortbildung von Gruppenbegleitern,
- Zusammenarbeit der Selbsthilfe mit den stationären und ambulanten Hilfeinrichtungen.



Die Gremien des Bundesverbands

- die **Delegiertenversammlung**,
- der **erweiterte Vorstand** (bestehend aus dem geschäftsführenden Vorstand und den Vertreter/innen der Landesverbände),
- die **Geschäftsstelle**.

Grundlage für die Arbeit in allen Gremien ist die **Satzung** des Bundesverbands.

Der Bundesverband ist Mitglied:



Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V. (DHS)



Gesamtverband für Suchtkrankenhilfe im
Diakonischen Werk der EKD e.V. (GVS)



Diakonie Hessen -
Diakonisches Werk in Hessen und Nassau
und Kurhessen-Waldeck e.V